

# Sie schufen die Heimat Gottschee

Die **Urheimat** der Gottscheer ist Kärnten und Osttirol. Denn die Grafen von Ortenburg – die heutige Burgruine Ortenburg liegt in der Gemeinde Baldramsdorf – besiedelten um 1330 das Gottscheer Land mit Siedlern aus Oberkärnten und Osttirol, die das unbewohnte karstige Waldland urbar gemacht haben. 2025 ist auch für die Gottscheer ein Jahr des **Erinnerns und Gedenkens**.

Im Spittaler Stadtpark erinnert eine wenig auffällige Steinskulptur mit Inschrift an die Sprachinsel Gottschie (heute Kocevje) in Slowenien. Mit Gottschie ist die Stadtgemeinde Spittal/Drau seit vielen Jahren freundschaftlich und seit sechs Jahren auch durch eine offizielle Partnerschaft mit der Stadt Kocevje/Gottschie verbunden. Auf dem im Jahre 1991 von der Stadtgemeinde Spittal und den Gottscheern aus aller Welt initiierten Denkmal (nahe dem Schloss Porcia) ist zu lesen: „Um 1330 zogen Siedler auf Geheiß der Grafen von Ortenburg von hier aus südostwärts. Sie kultivierten den großen Wald in Krain/Slowenien und schufen die Heimat Gottschie. Die Wirren des Krieges 1939 – 1945 vernichteten diese deutsche Sprachinsel und zerstreuten ihre Bewohner in die ganze Welt.“ Die Gottscheer denken und erinnern heuer an tragische und herausragende Ereignisse ihrer Geschichte. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jah-

ren begann ihre Heimatlosigkeit. Nach Vertreibung, Flucht und unsäglichen Leidenswegen fanden sie wieder eine neue Heimat, die langsam aufgebaut werden musste, sei es in Österreich, Deutschland oder in Übersee (USA, Kanada, Australien usw.). Viele fanden in Kärnten und in der Steiermark einen Neuanfang und eine neue Heimat. Der Gedanke an die alte Heimat, die Verbundenheit zu ihr, ist geblieben und wird hochgehalten.

## Zeitung als „Bindeglied“

In diesem Jahr sind es auch 695 Jahre her, dass die Besiedlung von Gottschie stattgefunden hat. Vor 375 Jahren wurde von den Grafen Auersperg das Stadtschloss in Gottschie erbaut. Im Vorjahr wurde der Erstgründung (1904) der Gottscheer Zeitung (damals „Gottschieer Bote“) vor 120 Jahren gedacht. Nachdem sie in den Kriegsjahren eingestellt bzw. verboten wurde, kam es 1955 zur Wiederbegründung der Zeitung, somit ist die „neue“ Gottscheer Zeitung nun



Ein Denkmal mit Inschrift im Stadtpark Spittal (nahe Schloss Porcia) erinnert an das Schicksal der Gottscheer. Foto: k. brunner

schon 70 Jahre alt; langjährige engagierte Schriftleiterin ist Martha Tiefenbacher. Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt ist Otto Tripp. Bei Gottscheer Treffen auf der ganzen Welt, beispielsweise auch bei der jährlichen Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt, kommen sie zusammen und beweisen damit ihren großen Zusammenhalt und ihre Zusammenarbeit in Europa und in Übersee. Eine Gottscheer Gedenkstätte befindet sich u. a. in Klagenfurt (Schloss Krastowitz), eine weitere in Graz (Mariatrost). Auswanderungen von

Gottschieern nach Amerika gab es schon im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Tüchtigkeit und Fleiß verschufen den neuen Bürgern Anerkennung. Die heimatbewussten Gottscheer bemühen sich sehr, ihr Kulturerbe – vor allem ihre Sprache „Gottschieerisch“ (altertümlicher deutscher Dialekt) – zu pflegen und es auch der jüngeren Generation, so gut wie möglich, weiterzugeben. Schenswert und informativ ist der Dokumentationsfilm von Hermann Leustik „Gottschieerbar Lont – Das verlorene Kulturerbe“. Über 600 Jahre lebten die Gottscheer in einem relativ abgeschlossenen Gebiet – von ca. 1300 bis 1941/42, bevor sie (in die Untersteiermark) umgesiedelt wurden und dann auch diese „Heimat“ verloren haben – 1945 bedeutete auch für sie Vertreibung, Flucht, Neubeginn. Die deutsche Sprachinsel Gottschie (ca. 60 km südöstlich von Laibach/Ljubljana gelegen) gehörte zu den ältesten deutschen Siedlungen im süd- und südosteuropäischen Raum. Übrigens: Das 8. Internationale Gottscheer Treffen finden am 14. und 15. Juni 2025 in der Kurstadt Bad Aussee statt. Karl Brunner

## Radlwolf und Michi Kurz unterstützen Familie

Die Gailtaler Paralympioniken **Wolfgang Dabernig** und **Michael Kurz** unterstützten die seit ihrer Geburt beeinträchtigte **Paula Dellacher** aus Oberlienz.

Die 2.000 Euro, mit denen Paula ein neuer Rollator mitfin-

nanziert wurde, stammen aus dem Jubiläums-„Bewegung für

den guten Zweck“, das im Vorjahr zum zehnten Mal in Mauten über die Bühne gegangen ist. Paula ist neun Jahre alt und wurde aufgrund eines offenen Rückens noch im Mutterleib operiert. Durch die frühe Diagnose hat Paula bessere Chancen im Leben, ist jedoch auf einen Rollator im täglichen Leben und einen Rollstuhl auf längeren Strecken angewiesen. Paula wächst und so müssen auch ihre unterstützenden Gerätschaften ständig erneuert werden. „Die großzügige Spende von Michael Kurz und Wolfgang Dabernig ist uns eine große Erleichterung bei dieser Anschaffung. Danke“, sagte Paulas Mama. Die Spendenkasse für „Bewegung für den guten Zweck“ ist noch offen: „Bewegung für den guten Zweck“, Wolfgang Dabernig, IBAN: AT38 2070 6045 0407 8694.

## Kurzmeldung

### Lions für Baldramsdorf

Die Lions Clubs in Österreich tragen jährlich die Lionstrophy mit rund 250 Golfturnieren aus. Den krönenden Abschluss gab es in diesem Jahr in Bad Kleinkirchheim. Organisiert wurden die Turniere vom Club Pasching (OÖ). Dieser bot an, einen Teil der Erlöse – 1.800 Euro – an eine bedürftige Familie in der Region zu spenden. Der Lions Club Millstätterseer-Neckberge unter Präsident Heimo Ortner beschloss darauf, den Betrag auf 4.000 Euro aufzustocken. Zugute kam dieser Betrag einer Familie aus Baldramsdorf, die von den Unwettern des letzten Jahres schwer getroffen wurde. Die feierliche Übergabe der Spende erfolgte im Rahmen des Abschlussabends durch Dr. Werner Dorfinger im Kolmhof in Bad Kleinkirchheim.



Paula mit Brüdern Anton, hinten: Mama Barbara mit „Radlwolf“ und Michi Kurz. Foto: Kurz